

Öillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Öilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	3.20
Ganzjährig . . .	6.—	Ganzjährig . . .	6.40

Sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag
Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Öillier Zeitung“, Serrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rafusch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Öillier Zeitung“ an: N. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continent's, Jos. Menreich in Graz, A. Oppel in Rott. & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Betrachtungen über den neuen Ausgleich.

Das Bekanntwerden der ungarischen Forderungen rief auf der ganzen diesseitigen Reichshälfte eine nur zu gerechtfertigte Entrüstung hervor, und es wurden deshalb auch von Gemeinden, Körperschaften und Vereinen mittelst Petitionen gegen die magyarischen Anmaßungen protestirt. Seit dem Beginn dieser Bewegung sind Monate um Monate dahingegangen, die betreffenden Regierungen gewannen Zeit ihre Dispositionen zu treffen, die drohenden Gefahren auswärtig kamen immer näher heran, und um dieselben abzuwehren zu können, war es nöthig, daß der Ausgleich zwischen Öis- und Transleithanien baldiaft zu Stande komme, daß also Oesterreich-Ungarn vollständig geeinigt und gekräftigt erscheine; so kam es denn, daß die westliche Reichshälfte für den ungarischen Größenwahn, neuerdings auf zehn Jahre hinaus die Lasten zu tragen hat. Freilich heißt es, beide Theile hätten aus Patriotismus nachgegeben, sich genähert und darum sei der Ausgleich zur That geworden. Allein dem ist nicht so; Ungarn hat Forderungen gestellt, nicht Oesterreich, welches wegen der Kürze der Zeit, die für die Ausgleichsverhandlungen bestimmt wurde, und wegen der ernstlichen politischen Lage, heraufbeschworen durch den Frieden von St. Stefano, alle diese Forderungen bis auf einige unbedeutende Ausnahmen angenommen hat.

Das Schlimmste hierbei ist jedoch daß sich die Magyaren aufblähen und derart geberden, als wären sie die Großmüthigen, die Nachgebenden gewesen, trotzdem der ungarische Finanzminister dem transleithanischen Parlamente den Nachweis

lieferte, daß Ungarn auf Kosten der Westhälfte des Reiches jährlich einen ziffermäßigen Mehrerwerb von sechs Millionen also für die ganze Dauer dieses Ausgleiches sechzig Millionen zu verbuchen hat, ungerchnet der Zinsen, welche ein solches Capital abwirft. Noch mehr aber, unsere chevaleresken Freunde jenseits der Leitha gebrauchen bei ihren Verhandlungen im Reichsrathe gegen uns Ausdrücke, welche kaum in Matrosenschenken zu hören sind, und lügen offen, wir hätten den Vortheil.

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Fleißige den Faulen ernährt, der Intelligente den Schwachsinnigen führt, und so ist es auch bei uns daheim. Oesterreich hat einen fleißigeren Landmann, der seinen Grund und Boden auch rationell behandelt, Oesterreich hat einen thätigeren Gewerbestand, eine entwickeltere Industrie, einen ausgiebigeren Handel und einen größeren Verkehr als Ungarn, ist daher steuerkräftiger wie letzteres und soll somit dessen Indolenz in all diesen Dingen decken.

Ob dieses aber trotz unserer Vortheile immer möglich sein wird, werden wir während der Dauer des Ausgleiches erfahren. Zehn Jahre sind eine lange, schwere Zeit, sie soll uns aber ein Lehrmeister, eine Zeit der Fassung werden, damit wir, wenn sie um ist, verstehen, abermalige ungarische Mehrforderungen zurückzuweisen und unseren Nachbarn begreiflich zu machen, daß sie, nämlich die Magyaren umgeben von so vielen ihnen nicht allzu geeigneten Volkstämmen, ohne der engen, freundschaftlichen und auf einer soliden Basis ruhenden Verbindung mit der Westhälfte verloren sind, d. h. daß ihre nationale Existenz in Frage gestellt werden könnte.

Wenn Ungarn an die Zeiten zurückdenkt, in welchen an der Leitha noch die Zollschranken

standen, und wenn es denkt, es könnten diese wieder errichtet werden, dann sollte es wol einsehen, daß eine solche Abgrenzung nur zu seinem Nachtheile sein müßte. Damals war in dem so fruchtbaren Lande eine beispiellose Billigkeit aller seiner Erzeugnisse vorhanden, denn dieselben hatten daheim fast gar keinen Werth, schon aus dem Umstande, weil Ungarn keine Industrie besaß, also alle Fabrikate, welche auch zum Theile aus den billigen ungarischen Rohprodukten erzeugt wurden, ums theure Geld erkaufen mußte. Das würde wieder so sein; denn Ungarn hat noch immer keine namhafte Industrie und wird nicht leicht eine solche erreichen, der Magyare hat eben nicht das Zeug dazu und die wenigen industriellen Unternehmungen, von Nichtmagyaren errichtet, können mit denjenigen anderer Länder die Konkurrenz nicht aushalten und umfoweniger, als bei den heutigen Verkehrsmitteln die letzteren ihre Rohproducte auch von weiter her und nicht bloß aus Ungarn zu beziehen in der Lage sind.

Politische Rundschau.

Öilli, 26. Juni.

Carl of Beaconsfield dirirte am 22. Juni bei dem Fürsten Bismark. Neuesten Nachrichten zufolge wurden englische Regierungsbeamte nach Berlin berufen, was einen längeren Aufenthalt des Lord Beaconsfield vermuthen läßt. Das russische Zugeständniß, daß Bulgarien durch die Balkanlinie begrenzt und den Türken die Befestigung des Balkans gestattet sei, wurde abhängig gemacht von der Herstellung der autonomen Sicherheit von Rumelien und davon, daß im südlichen Bulgarien nur einheimische Milizen stehen. Die

Feuilleton.

Die Folgen von „Anolle's Brautsahrt.“

Ein Supplement von Eduard Freiherr v. Gruttschreiber.
(2. Fortsetzung.)

„Oho!“ glauben Sie? Wissen Sie — hm — ich denke wir wollen das Ding doch lieber nicht abdrucken?“

„Nicht abdrucken, wo denken Sie hin?“

„Ja — hm, aber wenn Sie vielleicht irgend eine Anspielung darin finden sollten?“

„Ich? keine Spur von einer Idee! 's ist ja Alles so harmlos wie Mehlsuppe, ein müßiges Produkt Ihrer Fantasie?“

„Ich möchte es aber doch lieber zurück haben, Herr Klepper!“

„Daß mich der Satan ritte, wenn ich es Ihnen gäbe! Glauben Sie, ich verschmähe einen Fasanbraten nach meinen gewöhnlichen sauren Linsen?“

Damit wußte ich gehen und konnte nun darüber nachdenken, ob ich besonders klug gehandelt habe, oder nicht. Um also den gewiß vorübergehenden Kegel, den mir meine Geschichte verursachte, zu befriedigen, schlenderte ich möglicher Weise eine Brandfackel nach Winkelheim! Wäre ich ein verheirateter Mann, so wäre ich in keiner solchen

Klemme gewesen. Meine bessere Hälfte hätte mit der ganzen Bereitwilligkeit, welche dem schönen Geschlechte in solchen Dingen eigen ist, mich von einer drückenden Last befreit und dieselbe an ihren eigenen Busen genommen, hätte dieselbe, um sie recht geheim zu halten, allerhöchstens nur den fünf und zwanzig ihrer allergenauesten Freundinnen mitgetheilt, und ich wäre dann nicht so straffällig gewesen; denn ich möchte doch sehen, ob ich nicht das Recht habe, mein Herz in dasjenige meiner Gefährtin auszusüßten!

Indessen, nun ist die Kugel einmal aus dem Laufe und ich will hoffen, daß meine Uebereilung keine üblen Folgen haben wird.

Als ich von meinem unglücklichen Rencontre mit dem Redacteur heimkam, setzte ich mich unbehaglich und nachdenklich an das auf den Platz schauende Fenster und blickte träumerisch hinaus. Die Sonne hing wie ein glühender Feuerball am Firmamente und bedeckte Alles mit ihrem drückend heißen Scheine. Sie brütete wollüstig an den schwindstichtigen Siebeln. Je länger ich da saß und darüber nachdachte, was wohl Alles aus der Geschichte entstehen könne, desto unbehaglicher wurde mir zu Muth. Diese Stimmung wurde nach und nach unerträglich und ich beschloß sie um jeden Preis zu verschrecken.

Da erinnerte ich mich an einen gewissen kleinen Wandschrank, der schon geraume Zeit einen

Schatz in Gestalt zweier Flaschen funkelnden alten Rheinweines barg — das Präsent eines lieben Freundes. Zu diesem bewährten Sorgenbrecher nahm ich nun meine Zuflucht und langte alle Beide heraus, um mich mit ihnen zurück an's Fenster zu begeben. Schon der bloße Anblick der Langhalsigen stimmte mich fröhlicher; ich setzte mich also ziemlich behaglich wieder an meinen alten Posten und leerte das erste Glas mit einem stillen Profit auf den alten Vater Rhein. Das Getränk war köstlich, mein Bedürfniß nach Aufheitung ein gebieterisches, und so wiederholte ich denn dieses Spiel in der Geschwindigkeit noch dreimal. Das ungewohnte Maß stieg mir aber schnell zu Kopfe und es wurde mir plötzlich ganz eigenthümlich wohllich zu Muth. Der Platz draußen kam mir jetzt nicht mehr öde und garstig vor; er schien mir jetzt durch seine Dimensionen imposant und erfurchtgebietend. Die ihn umgebenden Häuser warfen ihre garstigen Masken ab und schälten sich vor meinen erstauten Augen wie junge Küchlein aus dem Ei.

Der Platz wurde plötzlich eben, und ein paar mit ihren Kübeln schläfrig zum Brunnen schleichende Weiber kamen mir wie Najaden vor. Ja selbst der unförmliche Steinkloß nahm ästhetische Conturen an und die ungleiche Fensterreihe am Rathhause ordnete sich zu einer kunstgerechten Fagade.

Verhandlungen hierüber dauern fort. Die griechische Angelegenheit wird später verhandelt werden. Die Garantie für die Autonomie Rumeliens werden lebhaftere Verhandlungen herbeiführen.

Die fünfte Congresssitzung welche am 24. Juni um 1 Uhr begonnen hatte, schloß um 4 Uhr. Fürst Gortschakow wohnte derselben nicht bei. Aus dieser Congresssitzung werden befriedigende Eindrücke signalisirt. Ein wesentlicher Theil der in vertraulichen Besprechungen erörterten Fragen ist zur principiellen Feststellung in das Congressplenium gelangt.

Die „Ostdeutsche Zeitung“ meldet aus Ostromo in Posen: Bei der am 23. d. M. stattgefundenen katholischen Procession in Kalisch brach eine Revolte gegen die Juden und Protestanten aus. Die Synagoge und viele Kaufläden wurden geplündert und dreizehn Personen getödtet. Das Militär ist eingeschritten.

Die Nachrichten über die Verkleinerung Bulgariens riefen in der russischen Armee eine lebhafteste Unzufriedenheit hervor. Ungeachtet der günstigen Congressnachrichten dauern die Vorbereitungen und Truppenbewegungen von beiden Seiten fort.

Die „Times“ melden aus Berlin vom 24. Juni, daß der Congress die Frist für den Abzug der Russen aus Ostrumelien und Bulgarien auf neun Monate fixirt habe.

Oesterreichischer Reichsrath.

Herrenhaus. Sitzung vom 21. Juni. Der Finanzminister hat mittelst Zuschrift bekannt gegeben, daß das Gesetz betreffend die Bedeckung eines außerordentlichen Credits von 60 Millionen Gulden die kaiserliche Sanction erhalten habe.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses theilte in einer Reihe von Zuschriften die gefaßten Beschlüsse mit. Darunter befand sich auch der Gesetzentwurf über die Besteuerung von Wein, Weinmaische und Most im Lande Borsarlberg und im souverainen Fürstenthume Lichtenstein.

Graf Trauttmannsdorff, Obmann der finanziellen Commission, stellte den Antrag, daß die Berichterstattung über den genannten Gesetzentwurf auf die Tagesordnung gesetzt werden möge, was angenommen wurde.

Nach Mittheilung der Einläufe wurde zur Tagesordnung geschritten. Erster Gegenstand war die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Errichtung und das Privilegium der österreichisch-ungarischen Bank.

Herrenhausmitglied Moser erstattete im Namen der Ausgleichscommission den Bericht.

Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Lesung in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung bestand in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes

betreffend den Zeitpunkt der Wirksamkeit der Ausgleichsgeetze und die Verlängerung der mit Frankreich, Italien und Deutschland abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge.

Baron Winterstein erstattete den Bericht. Der Gesetzentwurf wurde dann in zweiter und dritter Lesung ebenfalls in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen.

Hierauf folgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Erwerbung der niederösterreichischen Südwestbahnen durch den Staat. Baron Paerdtl erstattete hierüber den Bericht, worauf dieser Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde.

Nach der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die Theilung von Gebäuden nach materiellen Antheilen, ist derselbe nach der Berichterstattung durch Baron Paerdtl in zweiter und dritter Lesung nach dem Antrage der Commission angenommen worden.

Baron Hein berichtete über die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wegen der Behandlung des Strafgesetz-Entwurfes und stellte im Namen der juridischen Commission die Anträge, dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses in Betreff der Behandlung des Strafgesetz-Entwurfes zuzustimmen und der diesbezüglich zu bestellende Ausschuß des Herrenhauses habe auch nach der Schließung der Session des Reichsrathes oder während dessen Vertagung in Thätigkeit zu bleiben und es sei zu diesem Beschlusse die kaiserliche Genehmigung einzuholen. Diese Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Ueber den von Ritter v. Arneith im Namen der politischen Commission erstatteten Bericht wegen der Regelung der Personal- und Dienstverhältnisse der der bewaffneten Macht angehörigen Civilstaatsbediensteten mit Bezug auf deren Verpflichtung zur activen Dienstleistung im stehenden Heere, in der Kriegsmarine, der Landwehr oder im Landsturm wurde dem Antrage des Baron Burg, den Gesetzentwurf en bloc anzunehmen, beigestimmt und das Gesetz auch in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben.

Die Gesetzentwürfe bezüglich der Bestimmungen des Anhanges der Reichstagswahlordnung in Betreff der Wahlbezirke in Böhmen, Krain und Galizien sind ebenfalls ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen worden und gleichfalls der Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung von Wein, Weinmaische und Most im Lande Borsarlberg und im souv. Fürstenthume Lichtenstein.

Baron Winterstein berichtete ferner über eine Reihe von Petitionen der Handels- und Gewerbekammer Leoben, des Central-Ausschusses der steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft in Graz und des Verwaltungsrathes des steierm. Gewerbevereines in Graz.

Diese Petitionen, sowie jene mehrerer Bezirksvertretungen und Stadtgemeinden in Bezug auf den Neubau von Eisenbahnen wurden über Antrag der Ausgleichs-Commission der Regierung zur Erledigung abgetreten.

Ritter v. Arneith referirte Namens der politischen Commission ebenfalls über eine Reihe von Petitionen. Die Petition der Landwirthschafts-Gesellschaft in Steiermark, um Hebung des Veterinärwesens in Steiermark und insbesondere Erbauung einer Thierarzneischule, Erlassung mehrerer auf die Veterinärpolizei bezüglicher Maßregeln und Einführung von stempelpflichtigen Viehscheinen, dann jene um Steuer- und Gebührenfreiheit für auf dem Principe der Selbsthilfe beruhenden Creditgenossenschaften, wie auch die Petition des Kreisthurnrathes der Turnvereine Deutsch-Oesterreichs in Wien in Wehrgefangenlegenheiten wurden der Regierung zur Würdigung abgetreten, ebenso die Petition des ersten österr. Weinbaucongresses in Marburg um Subsuntion der Frostschäden unter die Elementarereignisse und um Steuernachlässe anlässlich derselben, hingegen jene der steierm. Landw. Gesellschaft um baldmöglichste Erledigung des Fischereigesetzes zur Kenntniß genommen.

Die Petition des Peter Paul R. v. Manceo in Süd-Bethlehem Nordamerika, Staat Pensylvanien, um Verpflichtung der Stadt Rüstfeld in Steiermark zur Erhaltung seiner dort zurückgebliebenen Familie ist der Regierung abgetreten worden. Somit war die Tagesordnung erschöpft.

Kleine Chronik.

Silli, 26. Juni.

(Anerkennung.) Dem Bezirkshauptmann in Luttenberg, Herrn Franz Ritter Premrau v. Premierstein und den Gutsbesitzern, Herren Hermann Grafen Wurmbbrand-Stuppach, k. k. Kämmerer und Major a. D. in Oberradkersburg und Paul Ritter v. Hempel in Fahrenbüchel wurde für ihr opferwilliges und ersoloreiches Wirken zur Linderung des Nothstandes im Gerichtsbezirke Oberradkersburg, der Ausbruch der kaiserlichen Zufriedenheit bekannt gegeben.

(Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat dem akademischen Lesevereine in Graz ein Geschenk von 300 fl. aus seiner Privatkasse gewährt.

(Reise des Handelsministers.) Wie die „Montags-Revue“ berichtet, wird sich am Schlusse dieser Woche der Handelsminister Ritter v. Chlumetzky zur Befichtigung der Ausstellung nach Paris begeben. Der Minister ist bekanntlich Präsident der österreichischen Ausstellungs-Commission.

(Evangelischer Gottesdienst.) Samstag den 29. Juni, -ormittags 10 Uhr, wird

„Das ist mir eine schöne Wirkung des Weines!“ dacht' ich mir und schenkte mir flugs ein viertes und ein fünftes Glas ein, worauf alle jene angenehmen Erscheinungen im erhöhtem Maße sichtbar wurden. Der Platz schien jetzt zu seiner doppelten und das Rathhaus zu seiner dreifachen Größe angeschwollen. Das Thürmchen in der Mitte hob sich nun zu stolzer Höhe und die beiden Schornsteine rechts und links flankirten ihn in imposanten Formen. Der sonst leere Platz wimmelte jetzt von gepuzten Herren und schönen Damen.

Sie Alle defilirten vor meinen trüben Augen vorbei und ich starrte hinunter und versuchte vergebens den Einen oder Anderen zu fixiren um einen Bekannten zu entdecken.

„Vielleicht hast Du noch nicht das richtige Maß!“ dachte ich und goß mir schnell das sechste Glas ein, was aber zu meinem geisterhaften Schrecken nicht mehr ganz voll wurde. Ich trank es schnell aus und betrachtete dann die leere Flasche. Ein eigenes banges Gefühl beschlich mein Herz, als ich sie so bedenklich ansah, und eine trübe Ahnung des Endes aller Dinge drängte sich mir auf. Geschwind wandte ich mich von der traurigen Flasche zu dem lustigen Plaze hinaus; aber — ach! mit dem letzten Glas waren auch die schönen Bilder da draußen verschwunden. Alles schien wieder zusammengeschrumpft — ja noch

elender als früher. Die Häuser sahen wie eine Reihe Spelunken aus, welche einen schmutzigen Gänseplan einzäumten. Das Rathhaus glich einer knulle Haferbrod, auf welcher statt der Fenster unzählige Fliegen saßen, neben ihm kauerte statt des steinernen Löwen ein riesengroßer Frosch. Wo waren alle die schönen Herren und Damen? Statt Ihnen sah ich das höckerreiche Plaster, sah ich die hervorstehenden Steine und zwischen ihnen gähnten unergründlich tiefe Löcher.

Das war ein trauriger Anblick und ängstlich griff ich zur zweiten Flasche, die ich nach verzweifelter Mühe aufkriegte. Der Stöpsel ließ einen so traurigen Ton hören, als gäbe er die Ehrensalve am Grabe seines dahingegangenen Kameraden und der Wein floß mit einem gewissen widrig glückenden Seufzer in's Glas. Ich leerte es schweigend und in tiefer, halbtrunkener Betrübniß, stellte es dann auf den Tisch und lehnte mich im Stuhl zurück. Dieses siebente Glas gab mir den Rest und es legte sich plötzlich wie eine Centnerlast auf meine Augenlieder. Ich gab mir verzweifelte Mühe mich wach zu erhalten und fixirte mit größter Anstrengung die mir gegenüber liegenden Häuser, aber diese ergriffen plötzlich die Flucht. Zuerst machte sich das alte Rathhaus auf und entfernte sich erst langsam, fuhr aber dann mit einem Ruck zwischen die dahinter stehenden Häuser hinein und verschwand. (Fortf. folgt.)

Der Ausflug des Turnvereines

über Distro zur Zusammenkunft mit dem Turnvereine von Laibach in Trifail am 20. Juni 1878.

(Schluß.)

Diese herzliche Begrüßung wurde von Seite unseres Vereines wenn auch in schlichten aber aufrichtigen Worten erwidert. Pöllerjalden bezeichneten diese Momente; fröhliche Weisen, heitere Turnspiele und wechselnder Sang ließen uns kaum gewahren, daß nach nahezu dreistündiger Rast unter dem gastlichen Dache unserer biederen Wirthe endlich die Zeit des Aufbruches gekommen sei. Mit Begeisterung konnten wir dem Herrn Director die Zusage geben, das nächstjährige Stiftungsfest mit einem Ausfluge nach Distro zu feiern. Möge dem ebenso lebenswürdigen als wackeren Manne, dessen sachmännische Tüchtigkeit aus den hoh in Vergessenheit gerathenen Gruben binnen Jahresfrist so erfreuliche Erfolge erzielt, ein freundliches Geschick lächeln! Glück auf!

Begleitet von dem Herrn Director und dessen ersten Beamten bis zur Wasserscheide zwischen Distro und Trifail zogen wir nach herzlichem Abschiede unter Trommelschlag und mit wehenden Banner zu Thale nieder, freundlich lächelte die Sonne auf uns herab; doch — „mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell.“ In wenigen Stunden sollte es anders kommen.

Herr Pfarrer Schack von Laibach in der hiesigen evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten.

(Privilegiumsertheilung.) Dem Berg- und Hüttendirector in Distro, Herrn Wilhelm Jahn wurde auf ein directes Verfahren zur Darstellung von Bleiweis aus den Bleierzen oder Bleirückständen ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

(Jahnsfeier.) Der Turnverein Cilli hat durch seinen Turnrath bei der am 26. d. M. abgehaltenen Turnrathssitzung beschlossen, das 100jährige Geburtsfest des Altmeisters Jahn in einer dem Gründer des Turnwesens würdigen Weise zu begehen. Ist doch heute die Turnsache, obgleich in den ersten Jahrzehnten des Bestehens auf einen kleinen Theil Norddeutschlands beschränkt und ursprünglich als eine speziell deutsch nationale Bestrebungen geltende Angelegenheit betrachtet, weit über die Grenzen Deutschlands hinausgedrungen, so daß heute Turnvereine bei allen gebildeten Nationen bestehen, um die durch Jahn angeregte Idee zu pflegen, nämlich die Jugend zur Mann- und Wehrhaftigkeit zu erziehen und den Jünglingen und Männern durch regelmäßige Leibesübungen den Vollbesitz der erreichten Körperkraft und damit auch die Frische des Geistes zu erhalten. Der Beschluß, daß auch hierorts das 100jährige Wiegenfest des Meisters festlich begangen werden soll, gereicht dem Turnvereine zur Ehre und wird voraussichtlich von den so fortschrittlich gesinnten Bewohnern unseres Städtchens lebhafteste Theilnahme und Unterstützung finden.

(Musikalisches.) Die Pianistin, Fräulein Marie Triebnigg, welche den ersten musikalischen Unterricht von ihrem Vater, dem hiesigen, zu früh verstorbenen Volksschul-Director Gregor Triebnigg genossen hatte, erhielt bei der Cursprüfung der dritten Ausbildungscategorie im Conservatorium zu Wien den ersten Preis. Nach all den Erfolgen, welche das genannte Fräulein bisher errang, steht derselben in der musikalischen Welt eine schöne Zukunft voraus.

(Theater.) Vergangenen Sonntag fand in Röders's Sommertheater im Garten-Salon des „goldenen Löwen“ eine Vorstellung unter Mitwirkung der hiesigen Stadt-Musik-Capelle statt. Gegeben wurden zwei kleine Stücke. Das erste war ein wohlkannter Schwank von S. Schlessinger „Ein Attentat“, das zweite Mauthners Lustspiel „Während der Börse“, das wir schon einmal hier zu sehen Gelegenheit hatten. Zwischen den beiden kam Treumann's Soloscene „Der Einlaß vor'm Burgtheater“ zur Aufführung, in welcher der noch jugendliche Komiker Herr Augustin zeigte, daß er für das Fach der Komiker Talent hat und bei recht fleißigem Studium darin noch vorwärts kommen kann. Er besitz eine gute Stimme und wurde so wie die übrigen Darsteller der zwei

Stücke, besonders Fr. Röder mit Beifall ausgezeichnet. Auch die Musikproductionen der Stadtcapelle sind recht beifällig aufgenommen worden.

(Panoramen.) In richtiger Erkenntniß, daß zum Verständniß und zum erhöhten Genuße der Aussicht von hervorragenden Bergspitzen ein gut und genau gezeichnetes Panorama unerlässlich ist, und in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Kenntnisse unserer Bergführer, falls es sich nicht um die nächste Nähe handelt, gleich Null sind, wie leider jeder nur einigermaßen gewanderte Tourist nur zu wol weiß, hat der Oesterreichische Touristen-Club auch diesen Zweig alpiner Thätigkeit mit großer Energie in Angriff genommen. Bisher sind nachfolgende Panoramen von ihm herausgegeben worden: Vom Großen Sonnleithstein, von A. Silberhuber; der Karawanken vom Hobelebauer bei Velden, von E. Reithmeyer; vom Haberge bei Kammer am Attersee, von E. Reithmeyer; vom Grintooe in den Saanthaleralpen, von A. Joff; von der Spindeleben bei Baldhofen a. J., von F. Schiffner und R. Frief; vom Hochmöhling im Todten Gebirge, von A. Pavich v. Pfäenthal; vom Detscher, von P. Urtinger; vom Wetterkogel (Raxalpe), von E. Haas. — Demnächst erscheinen die Panoramen vom Triglav, von M. Bernhart; und vom Gr. Stou (Karawanken), von M. Bernhart. — Ferner besitz der Club die ebenfalls nach und nach herauszugebenden Original-Aufnahmen nachfolgender Panoramen: Vom Leopoldsberge, vom Hermannskogel, von der Reisalpe, von der Heukuppe (Raxalpe), vom Tamischbachthurm, sämmtlich von E. Haas; und vom Hochschwab, von M. Bernhart; die Acquirirung resp. Vollendung weiterer Panoramen vom Wechsel u. steht in nächster Aussicht. Sämmtliche bisher erschienenen und noch erscheinenden Panoramen sind durch den Oesterreichischen Touristen-Club (Kanzlei: Wien, IV. Gupfhausstraße) zu mäßigen Preisen zu beziehen. — Es sei hier noch erwähnt, daß der Club die Originale, sowie die Abdrücke seiner sämmtlichen Panoramen auf der Pariser Weltausstellung exponirt hat.

(Ein Monstreconcert.) Am 23. Juni Abends hatten die meisten Congressdelegirten, mit Ausnahme Beaconsfield's, Gortschakow's und Bismarck's, sammt ihrem attachirten Personale der Einladung der Direction des zoologischen Gartens in Berlin zu dem von fünf Militär-Musik-Capellen ausgeführten Monstreconcert Folge geleistet. Der Garten war festlich beleuchtet und von einem sehr zahlreichen, distinguirten Publicum besucht. Bei dem Vortrage der deutschen Volkshymne fiel das Publicum singend ein und brachte stürmische Hochrufe auf Kaiser Wilhelm aus. Die österreichische, russische und englische Volkshymne mußten auf Verlangen des Publicums wiederholt werden.

(Ein Deutscher, der deutsch lernt.) M e h e m e t A t i, der türkische Congress-Delegirte,

der ehemalige Carl Detroit aus Magdeburg, benutzt seinen Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt, um deutschen Sprachunterricht zu nehmen. Bekanntlich kam der kleine Carl Detroit als zwölfjähriger Junge aus der Heimat fort. Er hat seine Muttersprache halb und halb in der Türkei vergessen und spricht sie nur gebrochen. Das Türkische und Französische ist ihm geläufiger, als das Deutsche und eben, um diesen Mangel auszugleichen, hat er sich entschlossen, die Congresszeit zur Auffrischung der im fremden Lande vergessenen deutschen Sprachkenntniß zu benutzen.

(Erkrankung des Papstes.) Papst Leo XIII. ist erkrankt und lauten die letzten Nachrichten über dessen Befinden, daß dasselbe in den letzteren Tagen eine Verschlimmerung erfahren habe. Die Aerzte, welche über den Gesundheitsstand des heiligen Vaters ein Concilium abhielten, einigten sich dahin, daß das Verlassen des Vaticanus in dieser heißen Jahreszeit für den hohen Patienten vom besten Einflusse wäre. Trogdem gab der Papst die kategorische Erklärung ab, er werde unter allen Umständen im Vatican bleiben.

(Diebstahl, Einbruch und Brandstiftung.) Nach Berichten der „Narburger Zeitung“ wurden dem Grundbesitzer Simon Heinz in Maltshach bei Arnfels Tuchröcke, Hemden, Stiefel und Barschaft im Gesamtwerthe von 62 fl. gestohlen und soll diese That der sechzehnjährige Inwohnersohn Mathias A. von Oberbogau verübt haben; ferner sind den Musikern Johann und Leopold Jrgolisch in Rothwein aus versperrtem Zimmer zwei silberne Uhren, eine Trompete, Kleider und Stiefel zusammen im Werthe von 71 fl. entwendet worden. Dieser That ist verdächtig ein vierjähriger Hirtenknabe, welcher einige Tage vorher beim Vater der Beschädigten in den Dienst getreten und nach der Entwendung spurlos verschwunden ist. Auch fand beim Grundbesitzer Andr. Zafutta in Jublovez, Gerichtsbezirk Pettau durch unbekannt Thäter ein Einbruch statt, und haben dieselben 16 fl. an Barschaft, Würste, Speck, Hausleinwand und 100 Päcklein Rauchtobak gestohlen. Endlich wurde beim Grundbesitzer J. Dworschak, in Rogeis gegen Mitternacht Feuer gelegt und brannte das ganze Wirtschaftgebäude ab. Der Schaden von 400 fl. wird durch den Versicherungsbetrag vollkommen gedeckt.

Aus dem Gerichtssaale.

Strafurtheile, welche vom 17. bis 22. Juni 1878 beim k. k. Kreisgerichte Cilli erflossen sind. Montag 17. Rufes Stefan, 3 Monate Kerker, Betrug; Essich Florian 2 Jahre, Cernec Franz, 3 Jahre schweren Kerker, Essich Maria sen., 3 Monate Kerker, Droskovic Theres, Essich Maria jun., Essich Franziska, freigesprochen, Diebstahl und Betrug; Breder Franz, 3 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Dsimir

Nach kurzem Marsche erwartete uns schon ein Beamter der Gewerkschaft Trifail, um uns das Geleite zu geben. Bald drangen auch die Klänge der Bergmusik von Trifail zu uns, das Banner der Turngenossen aus Laibach wurde sichtbar, und endlich setzte sich der Zug der Laibacher unter Begleitung mehrerer Herren Beamten der Gesellschaft in Bewegung.

Die Begegnung der beiden Bruder-Vereine war eine herzliche und freudig erregte. Fanden wir ja manche Turngenossen wieder, die einst in unseren Reihen gestanden, die Leiden und Freuden unseres Vereines mitgeföhlt und miterlebt hatten. Nachdem der erste Händedruck gewechselt, ordnete sich der Zug zum Einmarsch in Trifail; unter den Klängen der Bergmusik, begleitet von vielen Bewohnern Trifails wurden die Localitäten der Bruderlade-Restoration bald erreicht und man setzte sich in dem reich decorirten Saale zum Mittagessen, welches mit außerordentlicher Pünktlichkeit aufgetragen wurde. Inzwischen waren auch in den von der Gewerkschaft Trifail in freundlichster Weise beigegebenen Wagen einige von den vielen aus Cilli erwarteten Turnfreunde, darunter drei Damen aus Cilli angekommen; das in Cilli im Laufe des ganzen Vormittags anhaltende schlechte Wetter hat unsere erwarteten Freunde abgehalten, ihren früher gefassten Vorsatz zur Ausführung zu bringen. Mit Rücksicht auf

das noch für den Nachmittag in Aussicht genommene Schauturnen, wollte man der heiteren Stimmung, welche durch die Erlebnisse des Tages, die heiteren Weisen der von der Gewerkschafts-Capelle besorgten Tafelmusik und durch einige sehr gelungene Toaste immer mehr gesteigert wurde, nicht zu großen Spielraum lassen. Man wollte die Pause bis zum Beginne des Turnens zu einer Besichtigung des Tagbaues und der Gewerkschafts-Anlagen benützen. In bester Laune ward aufgebrochen, doch nun erreichte uns das Mißgeschick. Ein Gupregen, der binnen kürzester Zeit die Wege zu Bächen umwandelte, den Turnplatz unter Wasser setzte und selbst die Fahrstraße ungangbar machte, zwang uns, wieder die Restaurationslocalitäten aufzusuchen. Dies war wol nicht geeignet, die festliche Stimmung des Vormittages fortzusetzen.

Indes mußte man sich ins Unvermeidliche fügen. In beiden Vereinen wurde zunächst beschlossen, mit den nächsten Zügen die Heimfahrt anzutreten, die wenigen Stunden bis dahin jedoch zu einer Feststimmung zu benützen. Dieselbe begann um 5 Uhr und brachte durch das Gebotene die fröhliche Stimmung größtentheils zurück; unter heiteren Gesprächen, launigen Vorträgen und wechselnden Gesang rückte die Abfahrtsstunde unserer Turnbrüder aus Laibach schneller heran, als dies wohl allen lieb war. Der Abschied war herzlich und allenthalben wurde der Wunsch laut, recht

bald wieder Gelegenheit zu einer Zusammenkunft der Vereine zu finden.

Wir lassen an dieser Stelle einen uns durch einen unglücklichen Zufall verspätet zugestellten Gruß eines Laibacher Turners aus Kärnten folgen:

Gut Heil! Euch wackern deutschen Turnerbrüder,
Die Ihr beim schönen Fest versammelt heut',
Ich grüße Euch vom schönen Land' der Nieber,
Mit voller, echter, deutscher Herzlichkeit.

Es thut mir leid, daß ich in Eurer Mitte
An diesem schönen Tage fehlen muß,
D'rum nehm' für heut', um was ich herzlich bitte,
Vorlieb mit diesem schlichten Turnergruß.

O, mögen doch noch öfters solche Tage
Uns einen mit den Brüdern von der Sann,
Auf daß die Turnkunst starke Wurzeln schlage
Wie einst es angestrebte Vater Jahn.

Untertunthütte „beim deutschen Peter“
am Loibl-Paß. 19. Juni 1878. O. K.

Noch ein Stündchen trauten Zusammenseins mit mehreren der Herren Beamten, die in liebenswürdiger Weise bemüht waren, uns den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten, und auch für uns schlug die Stunde der Abfahrt. Unter strömenden Regen erreichten wir auf den uns von der Direction der Gesellschaft bereitwilligst beigegebenen Wagen die Station Trifail.

Das Dampfroß schnaubt und heimwärts ging's mit Sang und Klang. X. X. X.

Anmerkung: Im ersten Theile des Berichtes soll es im Gedächtnis 4. Strophen, 1. Zeile heißen „jeder Stamm“ statt „jeder Mann“, hat seine Weib.

Franz 1 1/2 Jahre, Mali Stefan 2 1/2 Jahre, Florian Franz 2 Jahre, Osimić Kunigunde 2 Jahre, Osimić Stefan 10 Monate und Gasparić Maria 10 Monate schweren Kerker, Diebstahl. Mittwoch 19. Jakosch Bartlma, 1 Monat schweren Kerker, öffentl. Gewaltthätigkeit 12. Falles; Moznorat Nikolav 18 Monate, Greal Franz 8 Monate, Meznarac Theresia 6 Monate, Sentur Barbara 3 Monate schweren Kerker; Horvath Markus 2 Monate Kerker, Diebstahl; Rosmann Georg 3 Monate Kerker, schwere körpl. Beschädigung; Goršić Johann 1 Monat Kerker, Diebstahl; Koren Bartlma 14 Tage Kerker, schwere körperl. Beschädigung. Samstag 22. Senica Josefa 1 Monat Kerker, Betrug; Ref Paul 3 Monate schweren Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit 13. Falles; Knetić Karl 6 Monat, schweren Kerker, Diebstahl.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Firma-Eintragung.) Im Register für Einzelfirmen des k. k. Kreisgerichtes Cilli wurde die Firma „Anton Jaklin“ des Herrn Anton Jaklin, Besitzers einer Gemischtwaaren- und Bauholzhandlung mit der Hauptniederlassung in Weitenstein eingetragen.

Der steiermärkische Fischerei-Verein.

Der am Ostermontag in Leoben abgehaltene 1. steirische Fischertag hat die Gründung eines Fischerei-Vereines beschlossen; der von einem Comité ausgearbeitete Statuten-Entwurf dieses Vereines liegt dem h. Ministerium zur Genehmigung nunmehr vor, und dürfte die Constitution, dieses gemeinnützige Zwecke anstrebenden Vereines, ehestens erfolgen. Durch ein kürzlich ausgegebenes Circular des um die Fischzucht in Oesterreich hochverdienten Herrn Max Freiherrn von Washington werden Fischereibesitzer und Freunde der Fischerei eingeladen diesem Vereine beizutreten. —

Ermuntert durch die wohlwollende Aufnahme, welche meine in der Tagespost erschienenen Artikel über die Fischzuchtfrage gefunden haben, erlaube ich mir nun auch meinerseits in den Spalten dieses geschätzten Blattes im Kreise meiner Berufsgenossen und Mitbürger die Werbetrommel zu rühren und zum Beitritte zum steirischen Fischerei-Vereine einzuladen.

Um was es sich hier zunächst handelt, das ist die Wiederbevölkerung unserer fließenden Gewässer mit edlen Fischen, und da wird es sofort klar, daß die Thätigkeit des Einzelnen immer verschwindend klein, wenn nicht ganz resultatlos sein wird, und daß nur ein Zusammenwirken vieler den Erfolg verbürgt. —

Seit dem bei der Fischzucht die künstliche Befruchtung in Anwendung gekommen ist, hat die Fischerei einen staunenswerthen Aufschwung genommen, das Studium über das Leben, die Ernährung und Fortpflanzung der Fische und zahlreiche praktische Versuche und Erfahrungen haben dabei redlich mitgeholfen. — Heute ist — das richtige Verständnis vorausgesetzt — bei einigem festen Willen und einiger Ausdauer die Wiederbevölkerung der Gewässer keine Hypothese mehr.

Wir sehen dies in durchschlagendster Weise bestätigt, durch den großartigen Aufschwung, welchen dieser Productionszweig in so vielen Ländern genommen hat. — In Amerika hat sich die Speculation sofort der Fischzucht bemächtigt, — ehemals sterile Plätze waren ihren Besitzern nach 3 bis 4jähriger rationellen Bewirthschaftung Renten ab, welche das 3 bis 4fache des Ankaufspreises des Gewässers betragen; in England haben sich, wie das dort üblich, die Peers an die Spitze der Bewegung gestellt, und ganz abgesehen davon ein patriotisches Werk vollbracht zu haben, füllen sich die Rentcassen derselben dabei jährlich mehr und mehr; in Frankreich hat die Regierung schon unter Napoleon III. die Sache in die Hand genommen, die Errichtung der Fischzuchtanstalt in Hüningen, die Uebernahme der schiffbaren Flüsse in Reichsregie sind die markantesten Momente der dortigen Thätigkeit; in Deutschland hat der Deutsche Fischerei-Verein wahrhaft staunenswerthes

geleistet und wenn er so fortfährt, dürfte in den böhmischen Elbegegenden die Zeit widerkehren, wo sich die Dienstboten bei der Verleihkaufung ausbedungen nicht öfter als zweimal der Woche Lachsforellen zum Essen zu bekommen.

Bei uns in Steiermark geht die Bewegung in der Fischzuchtfrage direct aus dem Volke hervor und steht sonach auf der gesündesten Basis. Welch' reiche Fülle von edlen Fischen könnten unsere obersteirische Gewässer liefern, aber auch das Quellgebiet der Sann ist wie kein zweites zu einer mit großartigen Maßstabe betriebenen Forellenzucht geeignet. Ueber die schwierigste Frage des Abjages hilft uns eine in allerjüngster Zeit gemachte Erfindung des Johannes Eckart in München hinweg, der mit Hilfe eines hydraulischen Apparates die Fische mit einer schwachen Lösung von Salicylsäure imprägnirt und derart transportfähig macht, daß sie 14 Tage unterwegs sein können ohne Schaden zu leiden. —

Ich werde vielleicht bald in der Lage sein ausführlicher über Fischerei zu sprechen und will nur noch einige Details über den steierm. Fischerei-Verein beifügen.

Die neu eintretenden Mitglieder bezahlen eine Eintrittsgebühr von 1 fl. und erhalten dafür ein kunstvoll ausgestattetes Diplom, der Jahresbeitrag ist auf 2 fl. ö. W. festgesetzt. Die Mitglieder erhalten unentgeltlich die vom Vereine ausgegebenen periodischen Druckschriften, haben das Benützungrecht der Vereinsbibliothek und Anspruch auf möglichste Berücksichtigung und Förderung ihrer Fischereinteressen, falls sie Fischzucht treiben.

Die Statuten sciziren genau die Ziele des Vereines, wer hierüber nähere Auskunft wünscht erhält dieselbe durch das Sekretariat der landw. Gesellschaft in Graz.

Beitrittserklärungen sind zu richten an Herrn Secretär Friedrich Müller Schmiedgasse Graz. Berks.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 22. bis 26. Juni.

Hotel Erzherzog Johann
Jaroslav Schmirch, Inspector, Klagenfurt. — S. Barbad, Kaufm.; Kof, Reisender; Evelina de Wiener, Privat, Wien. — Wetsch, Agent, Laibach. — Wolshansky, Landes-Ingenieur; Graf Kottulinsky, Mitgl. d. steierm. Landes-Ausschusses; Lang, Privat, Graz. — Senova, Sparcassa-Cassier, Agram.

Hotel Elephant.
Alvian, Reif., Laibach. — Kreinčić, k. k. Beamte, Marburg. — Jodet, Reif., Wien. — Köpel, k. k. Linien-schiffs-Führer, Pola. — Cro Regel, Berggrath a. D. s. Familie, Goslar.

Hotel Döfen.
Bapt. v. Bainville, Gutsbes. f. Gemalin, Budapest. — Kristian, k. k. Hutfabrikant; Gachler, Braun u. Weiß, Reisende; Slarrilzed, Kaufm., Wien.

Hotel goldenen Löwen.
De Querlonde, Generalmajor, Graz.

Gasthof Engel.
Krugar, Hausirer, Graz.

Gasthof Strauß.
Peresini, Fiaker, Triest. — Melichar, Magazineur, Graz.

Gasthof Stadt Wien.
Hribernit, Commis, Graz. — Ograbi, Pferdehändler, Warasdin. — Knašić, Hausbes., Schönstein. — Kreinigg, Privat, Studenitz.

Course der Wiener Börse vom 26. Juni 1878.

Goldrente	74.80
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64.30
„ „ in Silber	66.40
1860er Staats-Anlehenslose	113.75
Banfactien	849.—
Creditactien	245.30
London	116.80
Silber	101.95
Napoleonb'or	9.37
k. k. Münzducaten	5.57
100 Reichsmark	57.70

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Unterricht im Schnittzeichnen, Massnehmen und Damenkleidern wird **billig** ertheilt. Auch werden Schnitte und alle Arten Damen-Bekleidung nach den neuesten **Pariser Original-Modellen** angefertigt. Conversation oder Unterricht ist französisch, englisch, italienisch und deutsch, bei Mme. Helene Schober, Wienerstrasse Nr. 10, im Feilhauerhause. 255 2

Eine Wohnung im I. Stock, bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, ist vom 1. September an im Gasthofs Strauß zu vergeben. 291 4

Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemuesterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

489

B. Kallina, Agram.

Zu kaufen gesucht

Lärchenposten, 3zöllig zu Fassgeschirren. Anträge an die Fabrik Marhof, Post Berdowitz, Croatien. 284 2

Eine solide kinderlose Partei sucht für 1. October eine saubere Wohnung, bestehend aus zwei grossen oder drei kleineren Zimmern mit zwei Eingängen und Zubehör. Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 274

Sannthaler Käse

Niederlage und Allein-Verkauf bei **Josef Matić in Cilli.** 285 3

Zu verkaufen

ein grosser viersitziger Wagen auf Oelachsen in vollkommen neuem Zustande. Zu sehen in Lendorf in der Villa Crusiz. 292 3

Ein stockhohes Haus

mit Schankgewerbe, unmittelbar an der von Cilli nach Tüchern führenden Bezirksstrasse, 5 Minuten von der Eisenbahnstation entfernt, mit Fabriken umgeben, zum Betriebe eines jeden Geschäftes geeignet, ist wegen Krankheits-Verhältnissen sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer Martin Roitz in Sovodna Nr. 46. 294 3

Die Niederlage der k. k. landesbef. **Stroh-hut-Fabrik v. Franz Harrack** in Wien bei **L. Chiba's Witwe in Cilli** empfiehlt ihr reich sortirtes Lager aller Gattungen Strohhüte 15% unter den gestellten Preisen. 295

Privat-Unterricht in der **Doppelten Buchführung** und **Ungar. Sprache.** Auskunft in der Exp. dieses Blattes. 296

Einladung

zur **General-Versammlung des Cillier Studenten-Unterstützungs-Vereines.**

Dieselbe wird am 29. Juni d. J., präcise um 10 Uhr Vormittag im Conferenzzimmer des k. k. Gymnasiums abgehalten.

Tagesordnung:

- Verwaltungs-Bericht, b) Rechenschafts-Bericht für das abgelaufene Jahr, c) Wahl von 5 Ausschuss-Mitgliedern und 3 Ersatz-Männern nach §. 17 der Vereinsstatuten, d) freiwillige Anträge.

Die P. T. Herren Vereinsmitglieder werden höflichst ersucht, sich recht zahlreich zu dieser Versammlung einzufinden.

CILLI, den 27. Juni 1878.

293

Im Namen des Ausschusses:
Der Vereins-Vorstand.